

Aus dem Buch Zefanja 2,3;3,12-13

Sucht den Herrn, ihr Gedemütigten im Land, die ihr nach dem Recht des Herrn lebt. Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht bleibt ihr geborgen am Tag des Zornes des Herrn. Ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk, das seine Zuflucht sucht beim Namen des Herrn. Der Rest von Israel wird kein Unrecht mehr tun und wird nicht mehr lügen, in ihrem Mund findet man kein unwahres Wort mehr. Ja, sie gehen friedlich auf die Weide, und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 1,26-31

Seht doch auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir haben eine zentrale Botschaft des Neuen Testaments gehört: die Seligpreisungen. Sie sind Glückwünsche; Jesus gratuliert uns, dass wir als seine Jünger in das Himmelreich berufen sind. Allerdings hat Jesus andere Maßstäbe als wir, um das wahre Glück zu bemessen. Sehen wir uns einige dieser Seligpreisungen etwas genauer an: Da heißt es zuerst:

„Selig, die arm sind vor Gott, ihnen gehört das Himmelreich“.

Im Originaltext heißt es richtiger: „arm im Geist“. Es sind hier nicht die *materiell* Armen gemeint. Jesus plädiert nicht für Armut und Not. Der Hl. Franziskus verstand darunter auch eine gewisse „Armut im Wissen“. Aber von der „Armut im Wissen“ will heute niemand gerne hören. Denn gerade heute ist die Wissens-Gier sehr verbreitet; und manchmal scheint es

sogar, als sei das Heil des Menschen allein mit dem Zuwachs an Wissen zu erreichen. Unsere *letzten* Fragen aber: die letzten Fragen nach dem Dasein, nach dem Sinn unseres Lebens, - *diese* Fragen kann auch die modernste Wissenschaft nicht beantworten. Diese Fragen reichen in einen anderen Bereich. Und wenn es eine Antwort gibt, so wird sie uns von der Religion gegeben. Für die *letzten* Fragen ist das menschliche Wissen zu Ende.

Sich diese „Armut im Wissen“ vor *Gott* einzugestehen, eröffnet uns die Ahnung vom *Himmel*. Wenn wir zulassen, dass *Gott* sich uns nahen darf, dass *er* uns eine Antwort geben kann; wenn wir unsere selbstgemachten Lebensentwürfe vor *ihm* offenlegen; wenn wir ihm ein Mitspracherecht bei der Gestaltung unseres Lebens einräumen und zugestehen, dann können wir etwas von der Seligkeit erfahren, von der *Jesus* spricht. Das Reich Gottes eröffnet sich dem, der von *Gott* etwas erwartet; das Reich Gottes eröffnet sich dem, der weiß, dass er auch als wissender ein bedürftiger Mensch ist, der *nicht alles* wissen und nicht alles machen kann.

Eine weitere Seligpreisung lautet:

„*Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden*“.

Denken wir hier zurück an die letzten Flutkatastrophen. Warum war da die Trauer, die Betroffenheit und die Bestürzung, ja das Entsetzen in der Welt so groß? Weil die Menschen Mitleid hatten, sicher! Aber vielleicht wohl auch deshalb, weil wir da herausgerissen wurden aus einer scheinbaren Sicherheit; weil wir aus der Sicherheit eines selbst machbaren Paradieses herausgerissen wurden.

Frühere Generationen nahmen es hin, diese Welt auch als „Tal der *Tränen*“ zu sehen. Auch der heidnische Dichter *Vergil* schreibt: „Tränen sind in allen Dingen; und alles Todgeweihte berührt unser Herz“.

Es gibt nun einmal auch das *Düstere* im Leben, und dieses Düstere können wir nicht übertünchen, und wir *brauchen* es auch nicht zu tun. Der *glaubende* Mensch vertraut darauf, dass *Gott* einmal jede Träne *abwischen* wird.

Erklärungsversuche für das Leid können uns zwar da und dort weiterhelfen. Oft aber versagen einfach kluge Erklärungen und wir bleiben fassungslos. Das Wort *Jesu* aber kann uns vor einer bodenlosen Verzweiflung bewahren. Sein Wort ist keine billige Vertröstung auf das Jenseits. *Jesus* ist selber durch das „Tal der *Tränen*“ gegangen, er ist selber durch Leiden und *Kreuz* gegangen und so zur Auferstehung gelangt. Deshalb kann er uns zurufen: *Selig, ihr Trauernden, auch euere* Trauer wird sich in *Trost* und *Freude* verwandeln!

Wenden wir uns noch der *letzten* Seligpreisung zu:

„*Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt werdet*“.

Wer sich für *Christus* entscheidet, hat nicht einfach die bequemere Lebensweise gewählt. *Jesus* nachfolgen ist kein Spaziergang. Seinem Evangelium wird immer auch widersprochen werden. Auch in unserer Gesellschaften wird das Glaubenszeugnis der *Christen* oft nicht zur

Kenntnis genommen, wird übergangen und belächelt. Und was die *Kirche* betrifft, so scheint sie die kleine Herde zu sein. Christsein scheint sich also nicht „auszuzahlen“, es scheint sich nicht zu *lohn*en.

All dem aber setzt Jesus sein Wort entgegen und sagt: Es lohnt sich sehr wohl, ein Christ zu sein – *auch* auf Kosten von Verfolgung; euer Lohn im Himmel wird *groß* sein; denn Gott *selber* wird euer Lohn sein. Wir wissen: Noch sind diese Verheißungen nicht verwirklicht.

Da gilt, was Papst Benedikt in seiner „Enzyklika über die Hoffnung“ sagt: „Auf *Hoffnung* hin sind wir gerettet; in der *Hoffnung* gehen wir unseren Weg, aber diese Hoffnung ist verlässlich, und deshalb können wir von *ihr* her auch unsere Gegenwart bewältigen“.

Wir vertrauen also darauf, dass Jesus mit seinen Verheißungen uns nicht enttäuschen wird; wir vertrauen darauf, dass das Ziel unseres Lebens so groß ist, dass jede Anstrengung sich lohnt. Wir vertrauen dem Herrn, der uns zuruft: „Freut euch und jubelt, denn euer Lohn im Himmel wird groß sein“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB